



KANTON
NIDWALDEN

Staatskanzlei
Staatsarchiv

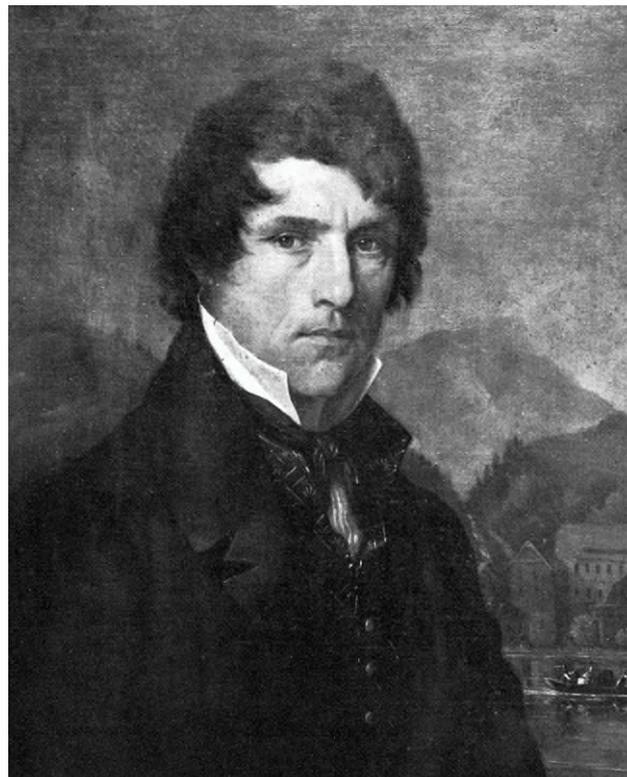
Pioniere des Nidwaldner Tourismus Kaspar Blättler und Franz Josef Bucher

Der Tourismus entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig in Nidwalden. In den Sommermonaten hielten sich jeweils zahlreiche noble aber auch immer mehr mittelständische Feriengäste im Kanton auf – bis der Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 den Boom abrupt beendete. Der Hergiswiler Kaspar Blättler, Papierfabrikant im Rotzloch, und Franz Josef Bucher, Tourismusunternehmer aus Kerns, leisteten besonders viel für den Aufbau dieses Wirtschaftszweiges, der breiten Bevölkerungsschichten neue Erwerbsmöglichkeiten erschloss.

Kaspar Blättler (1791-1872)

Der Industrielle, Bauunternehmer und Agronom Kaspar Blättler war fortschrittlich gesinnt und einer von nur wenigen, die bereits im frühen 19. Jahrhundert echte Initiative zeigten, um die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern. Sein wichtigstes Werk war der Bau der Achereggbrücke, die für Nidwalden das Tor zur Welt (oder zumindest zur übrigen Schweiz) bedeutete. In seiner Papierfabrik im Rotzloch arbeitete er mit den neuesten Maschinen, die er aus England eingeführt hatte.

Kaspar Blättler war ein Liberaler und er hatte folglich mit der Gegnerschaft der Katholisch-Konservativen zu rechnen. Ein erstes Mal wurde Kaspar Blättler dennoch 1847, unmittelbar nach der Niederlage im Sonderbundskrieg, als «Bauherr» (Baudirektor) in den Regierungsrat gewählt. Doch die Aufbruchstimmung hielt nicht lange an; Blättler wurde zwei Jahre später abgewählt. Das war die Folge einer starken Trotzreaktion gegen den Bundesstaat und gegen alles, was mit Liberalismus zu tun hatte. Von 1856 bis 1862 folgte eine zweite Amtszeit, ebenfalls als «Bauherr», deren Höhepunkt im Jahr 1860 die Verkehrsübergabe der Achereggbrücke war.



Porträt von Kaspar Blättler

Kaspar Blättler war der erste Nidwaldner, der die Bedeutung erkannte, die der Tourismus für die einheimische Volkswirtschaft haben könnte. Er begann damit, diesen Erwerbszweig zu erschliessen. Da im Rotzloch eine Schwefelquelle sprudelte, glaubte er, dass die Grundlage für einen erfolgreichen Kurbetrieb gegeben sei. Umso mehr, weil Kuraufenthalte in der Belle Epoque ungemein beliebt waren. Kaspar Blättler eröffnete im Rotzloch 1857

ein Hotel mit 22 Gästezimmern und baute nahe der Quelle sechzehn Badekabinen. Ein Springbrunnen und eine grosszügige Gartenanlage luden zum Verweilen. Die Rotzschlucht liess er an schönen Sommerabenden bengalisch beleuchten. Ausserdem konnte Blättler Fahrten mit seinem eigenen Dampfschiff anbieten und hielt Pferdekutschen für Ausflüge zur Verfügung. Als weitere Heilanwendungen bot er Dampfbäder, Milch- und Molkenkuren an. Die Erwähnungen in den Reise- und Kurortführern waren denn auch sehr wohlwollend:

«Die ganze Einrichtung des Kurhauses trägt den Charakter einfacher, solider Eleganz an sich und diese Eleganz ist mit der grössten Sauberkeit gepaart...Seit einigen Jahren hat der Zudrang von Gästen so zugenommen, das[s] der nimmerrastende Besitzer im Begriffe steht, in einem schönen neubauten Hause noch weitere Zimmer...für 51 bis 60 Personen, einzurichten.» (Meyer-Ahrens, Conrad. Die Heilquellen und Kurorte der Schweiz. Band 2. Zürich 1867, S. 303).

Ein eigenes Dampfschiff kaufte sich Blättler in Deutschland, weil die grossen Dampfschiffgesellschaften den Alpenersee, das Rotzloch und somit die Haltestelle bei seinem Hotel nicht bedienen. Also wurde er selber Schifffahrtsunternehmer.

Als noch grössere Pionierleistung ist die Erschliessung des Pilatus zu werten, die Kaspar Blättler zusammen mit seinem Schwiegersohn in den Jahren 1855/56 durchführte. Er baute nicht nur die Wege auf den zerklüfteten Berg, sondern errichtete 1860 auf einem der Gipfel das Hotel Klimsenhorn und gleich daneben die Klimsenhornkapelle. Der darauf einsetzende rege Pilatus-Tourismus brachte beträchtlichen Verdienst in Blättlers Heimatgemeinde Hergiswil.

Franz Josef Bucher (1834-1906)

Franz Josef Buchers «Werkverzeichnis» ist ebenfalls äusserst beeindruckend: Bis zu seinem Tod im Jahr 1906 hatte er mehrere Elektrizitätswerke, Bergbahnen, Trambahnen und Luxushotels gebaut und war über die europäischen Grenzen hinaus bis nach Ägypten und ans Schwarze Meer gereist, um Unternehmungen zu gründen und aufzubauen.

Kanton Nidwalden Staatsarchiv

Stansstadterstrasse 54, Postfach 1251 6371 Stans
Telefon +41 41 618 51 51
staatsarchiv@nw.ch
www.staatsarchiv.nw.ch

Begonnen hatte der Aufstieg Buchers mit dem Bau des 1871 eröffneten Hotels Sonnenberg in Engelberg. Es war das erste Gebäude im Kanton Obwalden, das mit Gas beleuchtet und bis in den dritten Stock mit fliessendem Wasser ausgestattet war. Da er mit seinem Kompagnon Josef Durrer einige Jahre zuvor eine Sägerei und Parkettfabrik gegründet hatte, konnte das Hotel in Engelberg günstig erstellt werden. Die Partner verkauften es denn auch bald mit Gewinn. Von Anfang an wurde bei allen Hotelbauten Wert auf eine luxuriöse Ausstattung gelegt. Bucher hatte nicht die Absicht, einfache Herbergen für die bescheidenen, mittelständischen «Sommerfrischler» zu bauen. Nur das Beste war gut genug und versprach auch mehr Profit, wobei natürlich auch das Risiko grösser war. Aber Bucher hatte immer ein gutes Gespür und eine glückliche Hand und wurde zum schwerreichen «Hotelkönig»: Bald allein, bald mit seinem Partner Durrer errichtete Bucher zahlreiche Hotelpaläste, so dass er vor seinem Tod auf ein Imperium von zwölf Luxushotels in Basel, Luzern, Nidwalden und im Tessin, in Italien und Ägypten blicken konnte.



Hotel Bürgenstock.

Für die Entwicklung des Nidwaldner Tourismus bedeuteten die von Bucher getätigten Investitionen herausragende Meilensteine:

- 1873 Grand Hotel auf dem Bürgenstock
- 1887 Elektrizitätswerk am Aawasser in Buochs
- 1888 Bürgenstockbahn und Park Hotel Bürgenstock
- 1893 Tram Stansstad-Stans; Bahn und Hotel Stanserhorn
- 1900 Palace Hotel Bürgenstock
- 1905 Felsenweg und Hammetschwandlift auf dem Bürgenstock

Für die Nidwaldner war Bucher wohl so etwas wie die Verkörperung des Fortschritts. Dies löste teilweise Misstrauen aus, denn die luxuriösen Hotelwelten, die er schuf, waren jenseits der Vorstellungskraft der durchschnittlichen Bevölkerung. Aber man war auch stolz: Die Vorurteile gegen die rückständigen Katholiken vom Land verloren beträchtlich an Gewicht, wenn in den vermeintlich so hinterwäldlerischen Gebieten plötzlich die neuesten Errungenschaften der Technik Einzug hielten. So schrieb das Nidwaldner Volksblatt anlässlich der Eröffnung der Drahtseilbahn Lugano-San Salvatore:

«Dann sagt man immer noch: wir Urschweizer, wir Unterwaldner seien nichts mehr! Jetzt erst werden die gleichen Unternehmer [die die Bahn gebaut haben], Bucher und Durrer, vermittelt ihrer elektrischen Maschine die ganze Stadt Lugano elektrisch beleuchten und zu gleicher Zeit mit Trinkwasser versorgen, - wir 'Finsterlinge' der Urkantone!» (Nidwaldner Volksblatt Nr. 15, 12.4.1890).

Anders als Kaspar Blättler, der in weiten Teilen der Bevölkerung wegen seiner Wohltätigkeit und seines bescheidenen Wesens sehr beliebt war, blieb Bucher ein kauziger Typ, der sich bei den politisch Mächtigen nicht andienen mochte und zahlreiche Prozesse, auch gegen den Kanton, führte. Er galt als draufgängerisch und wenig diplomatisch. Dies kommt in seinem Nachruf in der Zeitung «Unterwaldner» deutlich zum Ausdruck:

«Bucher war ein kernhafter Fortschrittsmann, der seiner Gesinnung immer unverfälschten Ausdruck gab und alle politischen Winkelzüge in tiefster Seele hasste.» (Der Unterwaldner Nr. 41, 13.10.1906).

Karin Schleifer
Oktober 2016

Literatur

- Schleifer-Stöckli, Karin: "...wir 'Finsterlinge' der Urkantone!". Der Einfluss des Tourismus auf Lebenswelt und Mentalität in Nidwalden von 1850-1914, Liz. Univ. Zürich, 1998.

Kanton Nidwalden Staatsarchiv

Stansstaderstrasse 54, Postfach 1251 6371 Stans
Telefon +41 41 618 51 51
staatsarchiv@nw.ch
www.staatsarchiv.nw.ch